

Notizbuch 43

1907

6.7.-9.7.1907

1r

Sommer 1907

30v

30.8.1907

31r

ca. 5.9.1907

33v

Notizbuch 43

Leipzig ab Th.b. 9.20.

Frankf. an 3.44

Leipzig ab Th.b. 5.08

Frankf. an 11.38.

Marquardt & Co.

Berlin W. 50.

Umschlag vorne

9.7.7. Abends allein im Café Bauer. Vorher Ratskeller, vorher Theaterrestaurant. Dampfbad. Mittag Theaterrestaurant. Ich begleite Tilly zur Bahn. 17

8.7.7. Café Bauer, Ratskeller. Fahrt durch das Rosenthal. Um 7 Uhr kommt Tilly. Schlafe im Hotel. Erwate umsonst auf dem Bahnhof. Fahre ins Hotel. Dinnire im Römer. Kaufe bei Uri meine Ausstattung. (Telegramm von Tilly.)

(Frühstücke Café Bauer (Bad))

6 Uhr Ankunft in Leipzig

1/2 1 Uhr Abfahrt v. Berlin

7.7.7. Anfall.

Abendessen bei Treppchen.

Spaziergang.

Packen.

Mittagessen.

Von Landsberger M. 400.

6. 7. /8/7.

/gestrichen/

6.7.7. Café d. Westens

Steinert. 17

Abendessen zu Haus.

Tilly bekommt einen Anfall.

Mysterium der Ehe.

2^r

Es giebt keine unglücklichen Ehen. Wenn sich Mann und Frau von früh bis spät zanken so ist das ein Beweis dafür daß sie unglückliche Menschen sind, Menschen, denen es nicht wohl ist wenn sie nicht streiten können. Wenn sich Mann und Frau untreu werden oder sich betrügen, so /ist/ beweist das nur daß es liederliche Menschen sind, die sich auf ihren eigenen Vorteil nicht verstehen. Wenn sich Mann und Frau 25 Jahre lang alter Krüppel und Saumensch schimpfen, so beweist das nur, daß sie zu dumm sind um das Schimpfen zu unterlassen. Es giebt Ehen

/überschrieben/

zwischen liederlichen Menschen, zwischen dummen Menschen, zwischen unglücklichen Menschen. Es giebt aber keine dummen, liederlichen oder unglücklichen Ehen.

2^r

Die Ehe ist kein Zwang und keine Fessel. Eine Ehe ist leichter gelöst als eine Freundschaft oder ein Liebesverhältnis, leichter zu lösen als eine Verlobung. Aus dieser Eigenschaft ergibt sich, daß die Ehe kein stabile/s/r, sondern ein Labile/s/r Organismus ist. Der Organismus beruht auf dem absoluten Gleichgewicht beider Theile und das Gleichgewicht korrigiert sich ununterbrochen automatisch. In dem Augenblick, wo in dieser Funktion eine Störung eintritt ist die Ehe in Wirklichkeit schon

/überschrieben/

/überschrieben/

gelöst.

3^r

Es giebt keine Ehelichen Pflichten. Jeder Ehegatte hat nur Pflichten gegen sich selbst.

Die Ehe besteht nur durch den bewußten oder unbewußten Willen beider Ehegatten. Das bürgerliche Gesetzbuch enthält kein Wort da/B/s den Ehegatten irgendeinen Zwang auferlegt. Alles was im Bürgerlichen Gesetzbuch über die Ehe enthalten ist, hat nur für die Ehescheidung praktische Bedeutung. Um die Eheliche Gemeinschaft kümmert sich das B. G. in Wirklichkeit nicht. Die Vorschriften, die das B. G. scheinbar für das Zusammenleben enthält können ungestraft außer Acht gelassen

/überschrieben/

werden. Praktische Bedeutung gewinnen diese Vorschriften erst bei der Scheidung.

3^r

Die gerichtliche Ehescheidung befaßt sich nicht mit der Scheidung der Ehegatten, sondern mit der Scheidung der durch die Ehe vollzogenen Gütergemeinschaft und mit der Versorgung (der Kinder) und der Wahrung und Feststellung des Erbrechtes der Kinder.

Wenn die Katholische Kirche die Scheidung der Ehe verweigert, so handelt sie darin durchaus folgerichtig. Wenn zwei Menschen zu ihrem Zusammenleben den Segen der Kirche erbitten, so steht die Kirche zu hoch, um diesen Segen

zu widerrufen. Durch diese Verweigerung hindert sie Menschen, die sich einmal über sich selbst getäuscht haben auch daran, sich ein zweites, drittes und viertes Mal sich über sich selbst zu täuschen. Die katholische Kirche hat nie die Einhaltung der ehelichen Gemeinschaft erzwungen und hat Menschen die sich liebten nie in ihrer Liebe gestört. Auf Ehescheidungen kann sich die katholische Kirche nicht einlassen weil sie nicht wie die Protestantische Richtung eine Dienstmagd der Politik ist.

Ich thue nicht mehr mit ist das schlimmste, was Ehegatten einander sagen können.

Die Zahnbürste in die Tasche stecken und sich gegenüber einmieten, ist das schlimmste was beide thun können.

Herrn Albert Langen Verleger

München Kaulbachstraße 91.

Sehr geehrter Herr.

Ich erfahre eben, daß Sie zur Weiterführung Ihres Geschäftes in Leipzig 150,000 Mark // /zu/ unter rigorosen Bedingungen// //Einf.///gestr., aufgenommen haben. Ich komme nächster Tage nach München und würde Sie darum bitten, mir Einsicht in die Ihnen zugegangenen Abrechnungen //über meine Arbeiten// gestatten zu wollen //Einfügung//

Hochachtungsvoll

FrW.

Mysterium der Ehe.

Eine lächerliche Figur.

Ein Ehemann findet //am hellen Tag// seine Frau in der Wohnung eines Freundes mit dem Freunde zusammen im Bett. Darauf schleppt er sie nackt wie sie ist an den Haaren über die Straße /in/ weg in die eigene Wohnung zurück. Was hat er denn an einer Frau die er an den Haaren in seine Wohnung zurückschleppen muß.

5² //Einfügung//

/überschrieben/

Die Bibel gestattet, die Frau zu verstoßen, aber nicht, sie mit Gewalt in das Haus des Mannes zurückzuführen.

Die Bestrafung des Ehebruches mit dem Tode war ein dem

Manne eingeräumter Racheakt für d./ie/as getäuschte Vertrauen und ein Entgelt für die genossene Gastfreundschaft aber kein Beweis für eheliche Fessel, oder ehelichen Zwang.

5² /überschr./

Christus sagt irgendwo im Evangelium: Es steht geschrieben: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, wer ein anderes Weib nur ansieht hat die Ehe schon gebrochen. - Da die Ehe keinerlei Zwang auferlegt, hat er darin vollkommen recht. Für den, der ein anderes Weib ansieht, ist die Ehe in demselben Augenblick hinfällig geworden.

Hochgeehrter Herr Kainz,

6²

Herr Dr. Braumüller vom Hoftheater in Wiesbaden erzählt mir, daß Sie sich einem Referenten des Neuen Wiener Journals gegenüber in ungemein liebenswürdiger und wohlwollender Weise über meine Bethätigung als Darsteller in meinen Stücken geäußert haben. Es gelang mir noch nicht das Referat zu finden, aber es drängt mich, ohne daß ich Ihre /Äußerung/ Worte gelesen, aus voller Seele Ihnen meinen Dank auszusprechen. Dabei kann ich gewiß darauf rechnen von Ihnen /Herr Kainz/ nicht mißverstanden zu werden. Ich fühle mich ganz als Schriftsteller auch auf der Bühne, und mich nötigten

/gestrichen/

/gestr. Einfügung

nur die Hindernisse, auf die meine Arbeiten fünfzehn Jahre

6²

hindurch /der Bühne gegenüber/ stießen, /die Bühne zu betreten/

/gestrichen/

selber aufzutreten. Ich werde nie so anmaßend sein auf einem
anderen Gebiet als dem meiner eigenen Produktion mit dem ge-
borenen Künstler wetteifern zu wollen. Als ich (in Berlin)
einmal als Tartuffe versucht wurde, war mir der glatte Miß-
erfolg eine // /große/ ungetrübte// Genugthuung, da die stili- //Einf.// /ausrad.
sierte und die heroische Schauspielkunst in der Zeit, wo
realistische Kleinkrämerei in alle Himmel erhoben wurde, kei-
nen begeisterteren unbeugsameren Parteigänger hatte als mich.
Auf dem Gebiet meiner eigenen Produktion habe ich die Bühne
//bis jetzt// immer nur in Aufführungen betreten, die ohne //Einfügung//

meine Mitwirkung einfach nicht stattgefunden hätten. Ich nehme 7Y
mir die Ehre, /dem/ unserem größten Schauspieler /der Gegen- /gestrichen
wart/ zu erklären, daß ich diesen Unfug liebend gern unter-
lassen werde wenn es meinen dramatischen Arbeiten gelingt, vom
Schauspieler höher gewürdigt zu werden. //Ich// Als Autor kann //Einfügung//
/ich/ aber natürlich (/selbst/) nicht beurtheilen ob meine//n// /gestrichen/ //Ein
Arbeiten die dazu erforderliche dramatische Tragfähigkeit
/haben/ innewohnt /gestrichen/

Ich wollte meinem Dank Ausdruck geben und bitte darum, die
Herausforderung, zu der ich mich habe hinreißen lassen, /bei der/ /gestrichen/
durch die unbeschränkten Verehrung, die ich Ihnen entgegen-
bringe, /begreiflich/ verständlich //zu// finden (zu wollen.) /gestr./ //Einf.//

Ihr ergebenster

Fr.W.

Sehr verehrter Herr Wolff,

Mein Freund der Münchner Architekt Max Langheinrich hatte
die aus einer Konkurrenz hervorgegangenen Pläne zum Deutschen
Museum in München in der Allgemeinen Zeitung einer Kritik un-
terworfen. Der Inhalt seiner Kritik wurde von der Baukommission
bei der //daraufhin vorgenommenen// Abänderung der Pläne ausge- //Einfügung//
nutzt, der Autor aber /wurde/ der Öffentlichkeit gegenüber /gestr.Einf./
/systematisch/ totgeschwiegen. Herr Langheinrich setzte die- /gestrichen/
sen Thatbestand in einem sachlich gehaltenen Referat ausein-
ander, das er wieder /um/ in eine/r/m Münchner Blatte //zu//
veröffentlichen /wollte/ gedachte. Ich riet ihm aber, da das
Deutsche Museum in München doch /in erster Linie/ ein in
erster /gestr.u.überschr.
//Einf.//
/ausradiert/
/überschr.u.ausrad

/eine/ Linie Deutsche//s// Unternehm/ung/en ist, sich an ein
Blatt von allgemein deutscher Bedeutung zu wenden und empfahl
ihm zu /aller/ erst das "Berliner Tageblatt" um gastliche
Aufnahme zu bitten. Herr Langheinrich /bat/ bittet mich
/darauf/ nun, für den Fall daß ich persönliche Beziehungen
zu einem der Herrn Redakteure des "Berliner Tageblattes"
/hätte/ habe, ihm einige //empfehlende// Worte /der Empfehlung/
mitzugeben. Indem ich diese Bitte erfülle hoffe ich meine
"persönlichen Beziehungen" /damit/ nicht zu überschätzen
auch wenn das Berliner Tageblatt aus irgendwelchem Grunde
nicht in der Lage ist, den Artikel aufzunehmen.

8
/ausrad./ //Einf.

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestrichen/

/gestr./ //Einf.

/gestrichen/

Ich freue mich sehr darauf, geehrter Herr Wolff, im kom-
menden Winter

vielleicht öfter Gelegenheit zu haben, in Ihrer Gesellschaft
die gegenwärtigen und die kommenden Fügungen, die uns das
Leben interessant machen, erörtern zu hören

8

Mit ergebenstem Gruß

Ihr

Frank Wedekind.

Schwiegerling Wenn Sie mich jetzt vielleicht damit betrauen
wollten.

9

Katharina (zieht zwei Revolver aus dem Gürtel) Wir können uns
ja darein theilen. Aber nur unter einer Bedingung.

Schwiegerling Reden Sie!

Katharina Wenn Sie mir Ihr Ehrenwort dafür verpfänden, daß
Sie mich aus diesem Hause auf dem kürzesten Wege zu einem
Circusdirektor führen und //daß Sie// mir ein Engagement als
Schulreiterin //bei ihm// verschaffen wollen. Es war von Kind-
heit auf mein heißeste/r/s /Herzenswunsch/ und mein einziges
Sehnen, im Cirkus aufzutreten. Sie wissen genau, was ein jun-
ges Mädchen können muß um sich im Zirkus sehen zu lassen. Ich
bitte Sie,

//Einfügung//

//Einfügung//

/überschr.u.ausrad

mir den letzten künstlerischen Schliff in der Hohen Schule zu
geben. Es ist meine Lebensbestimmung um deren Bethätigung ich
kämpfe. Ich war entschlossen nach Schottland zu gehen, nicht

9

um im Luxus zu leben, sondern um meine brennende Sehnsucht durch besinnungslosen Genuß zu betäuben. Ich bin in einem halben Jahr an Körper und Seele zu Grunde gerichtet, wenn es mir versagt bleibt, das zu sein, wozu mich Gott im Himmel geschaffen hat.

Katharina //(sich erhebend)// Wenn Sie mir Ihr Ehrenwort dafür verpfänden, daß Sie mich aus diesen Mauern auf dem kürzesten Wege zu einem Zirkusdirektor führen und mir bei /ihm/ diesem Zirkusdirektor ein Engagement als Schulreiterin verschaffen wollen. Es war von frühester Kindheit auf mein heißestes und mein einziges Sehnen im Circus thätig zu sein. Sie wissen genau was ein Mädchen von meinem Alter können muß wenn es sich im Circus sehen lassen will. Ich bitte Sie, mir den letzten künstlerischen Schliff in der Hohen Schule zu geben. Es ist meine Lebensbestimmung um die ich kämpfe. Ich war entschlossen nach

Schottland zu gehen, nicht um im Luxus zu leben, sondern um meine glühende Sehnsucht im unersättlichsten Lebensgenuß zu kühlen. Ich bin in einem halben Jahr an Körper und Seele auf /Lebenszeit/ ewig zu Grunde gerichtet, wenn es mir versagt bleibt, das zu thun, wozu die himmlische Vorsehung jeden Muskel und jeden Nerven in meinen Gliedern geschaffen hat. Schwiegerling Sie haben doch wohl keinen Begriff davon, welch furchtbare Enttäuschungen Ihnen unser Beruf bereiten kann.

Katharina Geben Sie mir Ihr Ehrenwort? Ja oder Nein? - Sie können mich in den Circus Busch, in den

Zirkus Schumann, in den Cirkus Caré führen, das ist mir vollkommen gleichgültig!

(in den beiden Thüren im Hintergrund sind Mitja und Kolcha auf allen vieren kriechend, jeder mit einer alten Flinte zielend sichtbar geworden.)

Schwiegerling Geben Sie mir ihren Revolver Comtesse! Die Kosacken dringen herein. Wir sind unseres Lebens nicht sicher. Sie können jeden Augenblick eine Kugel ins Herz bekommen!

10 ✓ //Einfügung/

/gestrichen/

10 ✓

/ausradiert/

11 ✓

Katharina //(den Revolver hochhaltend)// Was kümmert mein Herz mich! Geben Sie mir Ihr Ehrenwort oder nicht?!

//Einfügung//

(Aus jeder der Flinten fällt ein Schuß)

Schwiegerling Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, Komtesse! Aber geben Sie mir Ihren Revolver! (er entreißt ihr den Revolver) Gott sei Dank! (Er feuert gegen jede der beiden Thüren einen Schuß, worauf Mitja und Kol/ch/ja verschwinden. Darauf öffnet er jede der Thüren und schießt ins Freie //) hinaus)

11^{er}

/überschrieben/

/ausradiert/

/ausradiert/

Katharina (für sich) Er /gab/ giebt mir sein Ehrenwort; ich geb ihm meinen Dank.

Schwiegerling (Katharina zum Diwan führend) Jetzt sag mir, /geliebtes/ du herrliches Weib, wozu //denn// die himmlische Vorsehung jeden Muskel und jeden Nerven in deinen Gliedern geschaffen hat.

/gestr./ //Einf./

Katharina Muß ich das sagen ...?

12^{er}

Schwiegerling (sie auf dem Diwan inbrünstig umschlingend und küssend) Du //Geliebte// bist das erste Weib in dieser Welt bei dem ich zum ersten Mal die /fühle/ Überzeugung /habe/ hege, daß /ich/ das erste Mal in meinem Leben meine ersten Jugendempfindungen zum ersten Mal /wieder/ in ihrer ersten thaufrischen keuschen Unberührtheit wieder erwachen.

//Einfügung//

/gestr.u.überschr

/gestrichen/

/gestrichen/

Zwischenvorhang /

(Der Zwischenvorhang senkt sich sehr schnell und hebt sich im selben Augenblick wieder sobald Schwiegerling und Katharina ihre Plätze für die nächste Scene eingenommen haben. Der Wiederaufzug muß so rasch wie

irgend wie möglich erfolgen, da das Publicum sonst den Garderoben zuströmt.

12^{er}

Anna Dann wird es wohl das beste sein, wenn ich mich möglichst unauffällig entferne. Leb wohl Ricarda!

13

Ricarda Was fällt dir denn ein, mein Kind! Jetzt willst du mich verlassen? (ihren Arm in den Annas legend) Ich begleite dich natürlich wohin du gehst!

Alma (ihren Arm in den Ricardas legend) Nein, Rikchen, so entkommst du uns jetzt nicht. (zu Oskar) Vertrauen Sie jetzt nur auf uns, Herr Doctor! Wir bringen Ihnen Fräulein Ricarda als Ihre Braut zurück oder Sie sehen uns in dieser Welt überhaupt nicht wieder! (Erna bei der Hand nehmend) Erna, wie kannst du nur so mattherzig sein, wo es sich /hier darum/ darum handelt die Entscheidungsschlacht unsere

/gestrichen/

zu schlagen! - Komm, Marguerite. Du bist die Einzige unter uns die aus Erfahrung sprechen kann. Deine Hülfe können wir am wenigsten entbehren!

13

Marguerite Ich bin mit ganzer Seele dabei! Ich werde unserer Ricarda den Mund schon wäßrig machen.

(Die Damen ab in den Garten)

10. Auftritt.

Meier. Carl. Oskar. Emil.

Meier (der eifrig mit Carl gesprochen, die Düte Pralines in der Hand aus der er sich eifrig bedient) Und nun, Kinder, reicht einander die Hand zu einem schönen Versöhnungswerk! Sprich, Emil! Sag den Herren, was du auf dem

Herzen hast!

14

Emil Was ich auf dem Herzen habe? Ich glaubte, du habest diese Zeitschrift auf dem Herzen. (zu Carl) Sie, Herr Rappart, verstehen sich ja wohl besser auf moderne Literatur als ich.

Carl Wenn /Sie Herr/ ein Geschäftsmann wie Sie, Herr Meier, Vertrauen in das Unternehmen setzt, dann braucht sich unser-einer wol nicht erst lange zu besinnen.

/ausradiert/

Meier (Oskar auf die Schulter klopfend) Da lobe ich mir doch Ihre unerschütterliche Zuversicht!

Oskar (wie aus einem Traum erwachend) Versteht sich! Natürlich! - Darf man vielleicht wissen um was es sich handelt?

Carl Wir sprechen von der neuen Zeitschrift für moderne Literatur, die Herr Meier gründen will. Sie, Herr Doctor, werden sich also auch finanziel dabei betheiligen?

14⁷

Meier Das ist doch selbstverständlich, daß sich Herr Doctor von Klenke dabei betheiligt! (zu Oskar) Darf ich Ihnen vielleicht ein Pralinée anbieten?

Oskar Ich danke Ihnen.

Sieh das Mädchen dann schließlich ein daß Sie sie nur an der Nase herumgeführt haben, dann kann ihr die Lektion nur zum Vorthell gereichen.

15⁷

Carl

Wenn nun aber meine Cousine Anna als Beweis für meine Liebe von mir fordert, daß ich mit ihr nach Indien reise um die Cholera zu bekämpfen?

Oskar

Dann versprechen Sie ihr getrost mit //ihr// nach Indien zu reisen. Auf eine Lüge mehr oder weniger kommt es doch einem Manne wie Sie bei einem solchen Zeitvertreib nicht an.

//Einfügung//

Carl.

Sie sind ein edler Mensch. Und da es nur die reinsten ehrlichsten Absichten

sind, die Sie dazu veranlassen, diese Bitte' an mich zu richten, so will ich Ihnen auch gern den Gefallen thun.

15⁷

Oskar

(hält ihm die Hand hin)

Versprechen Sie mir das?

Carl (einschlagend)

Ich verspreche es Ihnen.

Oskar

Auf Ihr Ehrenwort?

Carl

Wenn Sie großen Werth bei mir darauf legen - auch auf mein Ehrenwort.

Oskar

Daß Sie Ihrer Cousine Anna Launhart den Hof machen werden.

Carl

Daß ich meiner Cousine Anna Laun-

hart den Hof machen werde.

16

Oskar

Ind zwar so daß Ihre Cousine Ihre Empfindung für durchaus echt halten muß.

Carl

So daß /d/meine Cousine meine Empfindungen für durchaus echt halten muß.

/überschrieben/

Oskar

(Carls Hand schüttelnd)

Dann habe ich mich offenbar also doch nicht in Ihrem Charakter getäuscht!

Carl

(Oskars Hand schüttelnd)

Wie könnte sich auch ein Menschenkenner wie Sie jemals in einem Charakter täuschen!

Oskar

(sich zur Entreethür wendend)

Nun soll mir noch einer mit der Behauptung kommen, daß Sie ein nutzloses Mitglied der menschlichen Gesellschaft seien!

Carl

Nicht wahr?! - Hoffentlich verraten Sie dem Manne nicht gleich, zu was für /Geschäften/ Aufträgen ich mich verwenden lasse.

/ausradiert/

Oskar

Sollten Sie das wirklich nicht wünschen?

Carl

Ich meine, in Ihrem Interesse, Herr Doctor.

Oskar

Ach /S/so. Ganz wie Sie meinen. (Durch

/überschrieben/

die Entreethür ab)

17

Armes Kind ... (Ricarda legt ihm die Arme um den Hals und küßt ihn) Was du zu kämpfen hast um dich unter all den Verehrern zurecht zu finden! (Ricarda küßt ihn leidenschaftlicher.

✓ Ich habe dich ja allerdings schon als Kind einmal aus dem Wasser gezogen ...

Ricarda

(bedeckt sein Gesicht mit /stürmischen/ heißen Küssen.)

/ausradiert/

M. v. K.

pag. 10.

17^{te}

Hermann Es handelt sich in dieser Welt aber doch nicht darum daß man lebt, sondern es handelt sich //doch wol// darum daß man das Leben und die Welt kennen lernt.

//Einfügung//

Vergessen Sie bitte nicht, daß das Christenthum zwei Drittel der Menschheit aus der Sklaverei befreit hat.

Der sieht seinem Vater aber nicht im geringsten ähnlich.

v.Keith Lassen wir den Vater Vater sein. Ich habe mich jetzt an Leute gewandt, von deren gesellschaftlichem Ehrgeiz ich mir eine flammende Begeisterung für mein Unternehmen verspreche.

Anna Aber vom alten Casimir heißt

Musik

18^{te}

Sittengemälde in vier Bildern

von Fr.W. /

Erstes Bild

Bei Nacht und Nebel

Personen

Josef Reißner

Else, seine Frau

Klara Mühnerwadel, Musikschülerin.

Zweites Bild

Hinter schwedischen Gardinen.

Personen

Klara Mühnerwadel

Josef Reißner

Else Reißner

Der Gefängnisdirektor

Ein Aufseher

Eine Aufseherin

} im Gefängnis.

Drittes Bild

18²

Vom Regen in die Traufe.

Personen.

Klara Hühnerwadel

Josef Reißner

Else Reißner

Franz Lindekuh, Literat.

Hildegard, Dienstmädchen.

Viertes Bild

Der Fluch der Lächerlichkeit.

Personen

Frau Oberst Hühnerwadel

Klara, ihre Tochter

Josef Reißner

Else Reißner

Franz Lindekuh

Dr. Schwarzkopf

Eine Vermieterin.

D/as/ie /letzte B/ jüngste Berliner Geschichte hat
Mich in der Botanik belehrt:

19² /ausradiert/

Ich wußte bisher nicht daß der Spinat
Zu den Hülsenfrüchten gehört.

Alma //(heulend)// Ich machte überhaupt kein Gesicht mehr
dabei. - Darauf warf mir Meier vor, mein Benehmen sei unnatür-
lich, es sei gekünstelt und ich hätte keine //Spur von// Ur-
sprünglichkeit. Das machte mich so unglücklich, daß //gerade//
ich keine Ursprünglichkeit haben sollte, daß ich Meier knie-
fällig, laut heulend beschwor, er möchte sich doch nur von
meiner Ursprünglichkeit überzeugen. - Statt aller Antwort -
Oh, ich werde diesen Tag in meinem ganzen Leben nicht ver-
gessen ...

19² //Einfügung//

//Einfügung//
//Einfügung//

Erna (sie streichelnd) Sprich dich doch aus, liebe Alma. Dazu
sind wir ja hier zusammengekommen, damit du dich aussprechen
kannst.

Alma Statt aller Antwort zog Meier

sein Notizbuch aus der Tasche und schrieb auf, was ich für
Gesichter dabei machte ... Wenn ich fragte: Wie hast du ge-
schlafen? Dann schrieb er es in sein Notizbuch. Wenn ich er-
zählte es sei ein Kind überfahren worden, dann schrieb er es
in sein Notizbuch. Wenn ich ihn beschwor, er möchte doch das
gottverdammte Aufschreiben lassen, dann schrieb er es in sein
Notizbuch. Schließlich dacht ich, wenn nur eins von uns beiden
nicht mehr in der Welt wäre, ich oder das Notizbuch ...

20[†]

Oskar Und /er/ Meier schrieb es in sein Notizbuch.

/gestrichen/

Meier Ich mache Alma nicht den geringsten Vorwurf. Aber wenn

ich meine naturalistischen Studien an Alma machte dann wurde
sie unnatürlich. Wenn ich meine/r/ naturalistischen Studien
an einem andern Object machte, dann wurde sie eifersüchtig.
So blieb mir denn weiter nichts mehr übrig als meine naturali-
stischen Studien an mir selber zu machen. Und das hat mir den
Rest gegeben!

20^{re}

/gestrichen/

Alma Schließlich stellte ich Meier die Wahl: Entweder solle
er mich kurzer Hand umbringen, um einen großen Roman darüber
schreiben zu können, oder wir wollten uns scheiden lassen.

Karl (zu Meier) Nun, was sagst du dazu?

Meier Ich schrieb das Gedicht ... (er sucht es in den
Monatsheften)

21[†]

Oskar /(aufspringend)/ Dieses Ungeheuer!

/gestrichen/

Marguerite Vorlesen, Herr Meier! Bitte, vorlesen!

Meier (der das Gedicht gefunden) Nein, nein! Und wenn ihr
mir sämtliche Schätze Indiens bötet!

Alle (durcheinander) Lesen Sie, Herr Meier! Du hast uns heute
noch nichts vorgelesen! Sie haben uns nun den Mund einmal wäss-
rig gemacht! Vorlesen! Vorlesen!

Marguerite (Nimmt ihm das Heft aus der Hand und hält es ihm
vor die Nase) Hier, Herr Meier! Lesen Sie!

M. v. K.

21⁵

es allgemein, daß er junge Schauspielerinnen und Sängerinnen unterstützt.

v.Keith (Anna mit den Blicken verschlingend) Anna, sobald ich dich vor mir sehe bin ich ein anderer Mensch, als wärest du meines Glückes lebendiges Unterpfand.

Anna Du hättest dir damals wol schwerlich träumen lassen, daß dir München einmal zu Füßen liegen werde.

v.Keith München war mir aus der Geographiestunde bekannt. - Wenn ich mich deshalb

Anna Ich bete jeden Abend inbrünstig zu Gott, daß er etwas von deiner

bewundernswürdigen Energie auf mich übertragen möge.

22⁷

Anna Du bist dagegen als abgeschlossene Persönlichkeit vom Himmel herunter gefallen.

v.Keith Solche Fertigkeiten erwecken mehr Mißtrauen als sie einem nützen. Deshalb hegt auch die bürgerliche Gesellschaft seit ich auf dieser Welt bin ein geheimes Grauen vor mir. Aber diese bürgerliche Gesellschaft macht ohne es zu wollen, mein Glück durch ihre Zurückhaltung.

v.Keith--Dazu kenne ich mich viel zu gut, um von mir vorauszusetzen,

daß ich nun Zeit meines Lebens Cassenrapporte revidieren werde.

22⁷

Anna Was soll denn dann aber aus mir werden. Glaubst du vielleicht ich habe Lust zeit meines Lebens Gesangsunterricht zu nehmen. Du sagtest gestern noch, daß der Feenpalast speziell für mich gebaut werde.

v.Keith Aber doch nicht damit du zeit deines Lebens auf den Hinterpfoten tanzst und dich von Preßbengeln kuranzen läßt! Du hast nur etwas mehr Lichtpunkte in deiner Vergangenheit nötig.

Anna Das hoffe ich sehr! Welcher weiblichen Vorzüge wegen sollte ich denn auf irgend eine Frau eifersüchtig

sein?

23

Anna Ich bin um die Schnürstiefel in denen ich spazieren gehe besorgter als um deine Liebe zu mir. Weißt du auch warum? Weil du der rücksichtsloseste Mensch bist, und weil du nach /gar/ nichts anderem in dieser Welt als nach deinem sinnlichen Vergnügen Fragst! - Wenn du mich verläßt ... ich würde weiß Gott nichts anderes als Mitleid mit dir empfinden können. Aber sieh dich vor, daß du nicht vorher selber verlassen wirst!

/gestrichen/

pag 29.

23

Molly (triumphierend) Weil du ohne meine Liebe nicht leben kannst! Hab darum auch nur die Arme frei, so viel du willst! Ob ich bei dir bleibe das hängt davon ab ob ich dir von deiner Liebe für andre Weiber etwas übrig lasse!

v.Keith Wenn du dich nur wenigstens des Glückes erfreuen wolltest, das sich dir bietet.

pag. 36.

v.Keith Um so besser für dich wenn du das hinter dir hast. Ich sollte während der Cubanischen Revolution mit zwölf Verschwörern erschossen werden. Ich falle natürlich auf den ersten Schuß und bleibe tot, bis man mich beerdigen will.
(aufspringend)

Seit jenem Tage fühle ich mich erst wirklich als den Herrn meines Lebens. Verpflichtungen gehen wir bei unserer Geburt nicht ein und mehr als /das/ dieses Leben wegwerfen, kann man nicht. Wer nach seinem Tode noch weiterlebt, der steht über den Gesetzen! - -

24

/ausradiert/

pag. 42.

Scholz Erinnerst du dich nicht mehr, wie zärtlich du von unseren Kammerzofen abgeküßt wurdest, und zwar mit Vorliebe dann, wenn ich zufällig gerade daneben stand. - (sich erhebend) Ich werde die nächsten zwei bis drei Jahre einzig und allein darauf verwenden, um mich zu einem Genußmenschen auszubilden.

v.Keith (aufspringend) Gehen wir heute

Abend erst einmal nach Nymphenburg auf den Tanzboden! Das ist unser so unwürdig wie nur irgendwie möglich. Aber bei all dem Regenwasser und Gletscherwasser, das sich über meinen Kopf ergießt, reizt es mich selbst, wieder einmal im Schlamm zu baden.

pag. 43.

Scholz Ich habe mich schon ernstlich gefragt, ob nicht mein ungeheurer Reichtum vielleicht der einzige Grund meines Unglücks ist.

pag 48.

v.Keith Wann bist du denn heute morgen in dein Hotel gekommen?

Scholz (mit verklärtem Lächeln) Um zehn Uhr.

v.Keith That ich also nicht recht daran, dich

mit diesem entzückenden Mädchen allein zu lassen?

Scholz (selig lächelnd)

pag 49.

v.Keith /Hilft/ Würde dir denn das Erlebnis dieser Nacht nicht darüber hinweg //helfen//?! - - Dann halte dich während meiner Abwesenheit an den Kunstmaler Saranieff. Er wird ja heute wohl irgendwo vor uns auftauchen.

Scholz Von diesem Saranieff erzählte mir das Mädchen sein Atelier sei eine Schreckenskammer, voll der entsetzlichsten Greuel, die die Menschheit je verübt hat. Und dann plauderte /sie/ das Mädchen im hellsten Entzücken von ihrer

pag 50.

v.Keith Das Mädchen rechnet sich das nur deshalb zur Ehre an, weil sie dabei Gelegenheit finden wird, die //unbegrenzte// Verachtung zu bekämpfen, mit der sie von der bürgerlichen Gesellschaft behandelt wird.

pag. 51.

Das ist ja auch der einzige Grund weshalb ich das Gartenfest gebe. Ich bedaure es ungemein, daß ich dieses entzückende Mädchen nicht unter meinen Gästen empfangen kann.

24

25

/gestrichen/
//Einfügung//

/gestrichen/

25

//Einfügung//

pag 53

Er sank immer tiefer und immer tiefer bis ihn schließlich die hohe Staatsanwaltschaft in ihren Armen auffing und ihm seinen verlorenen Glauben durch einen zweijährigen Aufenthalt hinter Schloß und Riegel zurückgab.

pag 55.

Machen Sie mich berühmt, dann habe ich /es nicht mehr/ diese Streiche nicht mehr nötig! Ich bezahle Ihnen dreißig Prozent auf Lebenszeit. Zanrkakis Verstand wackelt schon wie ein morscher Zaunpfahl, weil er durchaus auf ehrlichem Wege unsterblich werden will.

26✓

/ausradiert/

pag 62.

Ich will mich hier weiß Gott über niemanden beklagen! Aber um sich zu heiraten, hat man nun einmal in der ganzen Welt zuerst Papiere nötig.

pag 67.

Anna Wenn Sie sich zurecht gefunden haben, dann möchte ich Sie übrigens auch darum bitten, mich nicht vorzustellen.

Raspe Wie ist es aber möglich, daß ich hier nie ein Wort über Sie gehört habe!

Anna Das sind nur Namensunterschiede. Von Ihnen erzählte man mir, Sie hätten zwei Jahre in absoluter Einsamkeit zugebracht.

26✓

Raspe Worauf Sie natürlich nicht durchblicken ließen, daß Sie mich in meiner höchsten Glanzzeit gekannt hatten.

Anna Wen hat man nicht alles in seiner Glanzzeit gekannt!

Raspe Sie haben ganz Recht. Mitleid ist Gotteslästerung. - Was konnte ich dafür! Ich war das Opfer des wahnsinnigen Vertrauens geworden, das mir jederman entgegenbrachte

Anna Jetzt sind Sie aber wieder hopp=hopp?

Raspe Jetzt verwerthe ich das wahnsinnige Vertrauen, das mir jederman entgegenbringt, zum Wohle meiner Mitmenschen. -

pag 68.

Und dazu macht /man ihn mit/ ihn der Marquis mit einem Kriminalkommissär bekannt?!

27✓

/ausradiert/

Raspe Ein ganz harmloser Mensch. Ich wußte gar nicht, was ich

mit ihm anfangen sollte. Ich führte ihn zu seiner Ausbildung in's Hofbräuhaus. Das liegt hier ja gleich nebenan.

pag 84

/Versuch es doch, mich als Dirne zu verwerten wenn du glaubst, /gestrichen
daß es dir etwas nützt./ " /

Verwerte mich doch als Dirne! Du wirst ja sehen, ob ich dir etwas einbringe!

pag. 85.

Eine Flut blaßvioletter Seide von den Schultern bis auf die /Fußk/Knöchel! Von oben bis unten mit glitzernden Pailleten besät! So weit ausgeschnitten und so eng geschnürt,

/gestr.u.überschr

daß sich das Kleid nur /wie/ als ein Kleinod auf deinem schlanken geschmeidigen Körper /aus/ erscheint.

27ⁿ /gestrichen/
/gestrichen/

pag 97.

Simba! Bist du denn mit Blindheit geschlagen?! Bemerkest du denn nicht, Simba, daß dein Genußmensch auf dem besten Wege ist, dir aus dem Garne zu gehn und sich von dieser Gräfin aus der Perusastraße einfangen zu lassen?!

Ich werde mich unter die Karyathiden setzen! - Simba! Willst du denn das ganze schöne Geld das dein Genußmensch in der Tasche hat diesem //verrückten// Marquis von Keith in den Rachen jagen?!

//Einfügung//

und nimmt Simba auf die Knie) Simba!

Hast du den gar kein Herz mehr für mich?! Soll ich mir von dem Marquis die /Tausend/ Zwanzigmark/scheine/stücke unter Heulen und Zähneklappern erbetteln, während du die Tausendmarkscheine direkt aus der Quelle schöpfen kannst?!

28ⁿ /ausradiert/

Mir will /dieser/ der Mensch einreden, daß ich a Märtyrerin der Civilisation bin! //Na, was sagst!// Ich und a Märtyrerin der Civilisation! Ich hab' ihm gesagt: Sag du das dena feinen Damen in der G'sellschaft, daß sie Märtyrerinnen der Civilisation sind. Die freuts am End wanns //nur// heißt, daß was sind! - Wann ich Schampus trink und mich amüsier, nachher bin ich a Märtyrerin der Civilisation!

/gestrichen/
//Einfügung//

//Einfügung//

Saraniff Simba! Wenn ich ein Weib wäre wie du, der Genuß-
mensch müßte mir

jeden zärtlichen Blick mit einem Landgut aufwiegen!
pag 106.

28ⁿ

Können Sie uns aus Ihrer Symphonie nächstens nicht etwas in
einem meiner Feenpalastkonzerte vorspielen.

Anna Ich wüßte nichts in der Welt was ich Ihnen jemals hätte
übel nehmen können. Sie leiden augenscheinlich an Zwangsvor-
stellungen!

Scholz Ich bin glücklich wie /jemand/ ein Mensch, der von /ausradiert/
Kindheit auf im Kerker gelegen hat und nun zum ersten Mal
frische Luft atmet. Ich mißtraue mir noch auf Schritt und Tritt.

Anna Ich begreife sehr wohl wie man sein Leben mit geschlos-
senen Augen genießen kann. Aber dann weiß man doch nichts

von Gewissensbissen!

29ⁿ

Scholz Diese Art von Glück ist mir nicht beschieden. //Sehen //Einf.
Sie /gnädige/ Frau Gräfin// Wenn es mir gelingt mein Leben " // /gestr.
für irgendeine gemeinnützige Bestrebung einzusetzen, dann werde
ich meinem Schöpfer nicht genug dafür danken können.

pag 127.

Anna Ja, das find ich auch.

Raspe (sich verbeugend) Meine Gnädigste! (ab)

Anna (zu Simba) Bitten Sie den Herrn einzutreten.

pag 145

Du dürftest einem trotzdem etwas mehr Vertrauen zu deinen ge-
schäftlichen Unternehmungen einflößen? Ein Vergnügen ist es

//gerade// nicht, Tag und Nacht wie auf einem Vulkan zu sitzen! //Einfügung//

p.154.

29ⁿ

Ich glaubte, es wäre Ihnen nur darum zu thun, ein nützliches
Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden?!

p 155.

/ Der Marquis von Keith /set/ hilft sich über alles Mißge-
schick durch seinen Konfirmationsspruch hinweg, in dem er eine
unfehlbare Zauberformel gegen die Polizei und die Staatsanwalt-
schaft erblickt

F s. 30ⁿ /gestr

Und sei mir noch so traurig auch zu Sinn,
Noch glaub ich nicht, daß ich verloren bin.
im Traum empor

/ Dem Marquis von Keith hilft sein Confirmationsspruch über
alles Mißgeschick hinweg. Er hält seinen Confirmationsspruch
für eine unfehlbare Zauberformel, vor der d/ie/er Polizei
//präsident// und der Staatsanwalt zu Kreuze kriechen.

30

/überschrieben/
//Einfügung//

Der eigentliche Zweck des § 812, meinte Franz Lindekuh, sei
der, die Eingeweide des weiblichen Körpers als ein dem männ-
lichen Unternehmungsgeist reserviertes Spekulationsgebiet
strafrechtlich abzusperren.

Sommer 1907.

30

Die junge Welt 1890
Frühlings Erwachen 1891
Der Liebestrank 1892
Erdgeist 1894
Der Kammersänger 1897.
Die Büchse der Pandora 1898
Der Marquis von Keith 1900
So ist das Leben 1901
Hidalla 1904
Totentanz 1905
Musik. 1906

Frau Martin Portiersfrau

Bitte sofort den Korb aufzugeben Adresse Wedekind

30. 8. 7.

31

Während der Nacht wachte ich mehrmals auf, einmal weil Tilly
in die Zähne knirschte. Ich sagte "Na!", dann etwas lauter:
"Na!" Darauf knirschte sie nicht mehr in die Zähne. Um 9 Uhr
stand ich auf und war um elf mit Ankleiden fertig. Darauf ging
ich zu Kainz ins Hotel Continental. Auf dem Wege dorthin brach
ein Platzregen los. Ich fand unter der Einfahrt der Tonhalle
Zuflucht, des ehemaligen Kaimsaaes, in dem ich als Mitglied der

Sieben Tantenmörder und des Intimen Theaters zwei Jahre lang meine Verse zur Guitarre vortrug. Kainz traf ich im Treppenhause des Hotels; ich begrüßte seine Frau, die sich bald entfernte und besprach mit ihm die Beziehungen, die ihm in Hidalla unklar geblieben waren. Als der Regen aufgehört hatte gingen wir auf dem

Maximiliansplatz spazieren. Nachdem ich mich von ihm verabschiedet hatte brach ein neuer Platzregen los. Ich flüchtete ins Café Luitpold und las das Berliner Tageblatt. Um zwei Uhr traf ich Tilly auf dem Max-Josef-Platz und wir aßen im Hoftheaterrestaurant zu Mittag. Nach Tisch ging Tilly zum Kostümschneider Muck, um sich ihre Pelzjacke abändern zu lassen. Ich fuhr mit der Elektrischen zum Isarthalbahnhof und mit der Isarthalbahn nach Thalkirchen. In der kleinen Barokkirche besah ich zwei Votivbilder von 1370, auf denen dargestellt war wie ein Bayernherzog auf der Flucht vor dem Feind glücklich durch die Fluten der Isar entkommt. Darauf erstieg ich die Höhe, von der aus man einen großen Theil Münchens überblickt. Über die neue hölzerne

31^{ng}

Thalkircher Brücke ging ich dann zum andern Ufer hinüber und durch die Isarauen nach München zurück, jeden Ausblick gierig in mich aufsaugend und ununterbrochen mit meiner geistigen Niedergeschlagenheit hadernd. Zwischen der Wittelsbacher und Reichenbachbrücke trat ich in die Maximilianskirche ein und ließ kein Bildwerk, keinen Schmuck und keine architektonische Erscheinung unbeachtet. Auf dem Weg nach Hause drohte wieder ein Platzregen. In der niedergedrücktesten Stimmung traf ich in unserer Wohnung ein. Gleich darauf kam Tilly. Sie trug Anna Pamela herein, die schon fest auf den Füßen steht. Wir wechselten einige versöhnliche Reden über meine Gemütsverfassung. Um acht Uhr ging ich fort und aß im Arzbergerkeller zu Abend.

32^Y

Allmählig hob sich meine Stimmung. Jetzt sitze ich im Hofbräuhaus und bringe seit mehreren Wochen zum ersten Mal wieder einige Sätze zu Papier.

32^Y

Ratskeller 1891.

✓
In der Liebe holdem Spiele
Ist der Seele Flug erlahmt
Denn der Milchtopf der Gefühle
Wird beständig abgerahmt.
Auch aus abgenagten Knochen
Läßt sich zwar noch Suppe kochen
Aber solche Suppe schmeckt
Nach dem Leichnam wie verreckt.

Alles was ich ehemals träumte
Schleicht sich lautlos aus dem Haus

Was an Brandung in mir schäumte,
Löscht die letzten Fackeln aus
Laues trübes Pfützenwasser
Flutet um den Menschenhasser
Dem als schönste Hoffnung winkt
Daß er nächstens drin ertrinkt.

33✓

pag 101.

Wie ich eben an dem starren glanzlosen Ausdruck ihrer
Augen /be/merke, bereitet sich in ihrem Nervensystem ein jäher
Zusammenbruch vor. Dieser Nervenschlag könnte sich in vorüber-
gehender /Geistesgestörtheit/ geistiger Umnachtung äußern. Je-
denfalls muß das Mädchen vor jeder Gemütserschütterung bewahrt
bleiben. Die geistige Störung könnte sonst mit Leichtigkeit
eine lebenslängliche Schwermut zur Folge haben.

33✓

/gestrichen/

/ausradiert/

pag 102.

Ich halte es für sehr gut möglich, daß man einem plötzlichen
Nervencollaps durch gute Pflege und umsichtige liebevolle Be-
handlung vorbeugen kann. Aber bei dem kritischen Zustand, in

dem sich das Mädchen augenblicklich befindet würde die ge-
ringste seelische Erschütterung mit //absoluter// Sicherheit
einen Wahnsinnsanfall auslösen. (ihm die Hand drückend) Auf
Wiedersehen! Für die nächste Nacht bekommt sie, ohne ihr

34✓

//Einfügung//

Wissen ein kräftiges Schlafmittel zu trinken.

pag 103.

Mutter! Meine Mutter! Bin ich denn noch werth deine Füße zu umklammern!

pag 104.

Du und dein Kind, ihr sollt die glücklichsten Tage in deinem väterlichen Hause erleben!

pag 104.

Das Kind ist tod! - Und das können Sie mir verschweigen?!

Lindekuh Das wolle Gott im Himmel nicht daß das Kind nicht mehr lebt!

Dr. Schwarzkopf (gedämpft) Es ist vor zehn Minuten einem unheilbaren Magen- und Darmkatarrh erlegen. Ich hätte vielleicht noch eine Kampfer einspritzung geben können. Der rasche Verlauf ließ mir keine Zeit dazu.

Frau Oberst Klara! Klara! Jetzt erfaßt mich ein entsetzliches Grauen! (zu Lindekuh) Rührt Sie denn dieses Schicksal nicht?!

Lindekuh Ich bin wortlos ...

Frau Oberst Wortlos sind Sie?! - Das Schicksal meiner Tochter rührt sie so

wenig als wäre in Ihrer Abwesenheit ein Apfel vom Baum gefallen! Reden Sie mich nicht mehr an! Ich habe bei uns zu Hause schon die empörendsten Ruchlosigkeiten über Sie gehört! Aber Ihr Benehmen verwandelt mein Blut in Eiskörner!

Klara (aufspringend) Laß mich allein, Mutter! Laßt mich allein!

Laßt mich alle allein, damit ich endlich //endlich, endlich, // //Einfügung//
wahnsinnig werden kann!

Frau Oberst (sie in die Arme schließend) Soweit hat dich dein Satanismus also glücklich gebracht! (zu Lindekuh) Helfen Sie mir jetzt doch wenigstens, mein Kind zu beruhigen, nachdem Sie mein Kind so grenzenlos unglücklich gemacht haben!

Klara (sich losreißend) Die Qualen die mich zu Boden rissen, werden lächerlich! Meine Höllenschmerzen verkehren sich in Lächerlichkeit! Das ist übermenschlich! Was umschlingt mich?!

34

35

35

Was packt mich denn an?! Ein namenloser Ekel vor dem schauerlichen Los, unter schallendem Hohngelächter zu Tode gefoltert zu werden!

Dr.Schwarzkopf (versucht sie in die Arme zu schließen) Weinen Sie, Fräulein Klara! (nachdem sie ihn zurückgestoßen, für sich) Das ist ein Unglück das ich bei so manchem Unglücksfall erlebe, daß das Unglück gerade im unglücklichsten Augenblick anfängt lächerlich zu werden!

Frau Oberst (sucht Clara in ihrem

Hin und Herrennen aufzuhalten) Giebt es denn gar keine Möglich- 36
keit, mein Kind, daß /ich/ deine Mutter mit dir allein sein /überschrieben/
könnte!

Josef (sich kühl verbeugend) Ich war drei Jahre hindurch der Lehrer Ihrer Tochter.

Frau Oberst Aus vollem Herzen danke ich Ihnen, Herr Professor, für alles was Sie in den drei Jahren an meiner Tochter gethan haben.

Klara (aufschreiend, auf und nieder rennend) Drei Jahre hindurch habe ich ohne zu Grunde zu gehen, das gräßlichste Unglück ertragen, daß einem Weib beschieden sein kann! Das war zu wenig! Das war zu wenig! Mir war noch übrig, in meinem

Unglück verhöhnt zu werden! Das irdische Denken reicht nicht 36
bis zu dem Gedanken aus, daß es solche Qualen giebt! Ich stehe am Schandpfahl! Und kein Erwürgen möglich! Kein Selbstmord mehr! Gelächter über mir! Gelächter unter mir! Gelächter! Gelächter! (sie heult in fürchterlichem Schmerz /auf/ und sinkt zu Boden) /gestrichen/
Die Menschen bekommen Krämpfe vor Lachen, wenn sie die /Geschichte/ Erzählung meiner Qualen hören! /ausradiert
" /

Dr.Schwarzkopf (leise zu Josef) Jetzt gehen Sie aber bitte, ohne sich zu verabschieden!

Josef Wenn Sie es /befehlen/ für richtig finden?! / - / /gestrichen/
//(zu Else)// Komm /Else/ Schatz! //Einf.// /ausrad.
(Josef und Else ab)

Dr.Schwarzkopf (zur Frau Oberst, die in einem Sessel zusammen- 37
gesunken ist)

pag 111

Ich hoffe zuversichtlich, daß dieser erste Anfall keine dauernde Geistesstörung zur Folge hat.

Das neue Drama Frank Wedekinds "Musik" ist ein ausgesprochenes Tendenzstück. Die Tendenz die de/r/m /Arbeit/ Sittengemälde zu Grunde liegt, ist die Bekämpfung des /immer mehr/ mit jedem Jahr entsetzlicher um sich greifenden Musikstudiums, durch /das/ welches unvergleichlich mehr geistig /strebsame/ arbeitende Menschen in ihrer //ruhigen// Betätigung lahm gelegt werden als die Zahl derer /ausmacht/ beträgt, die in Folge diese/s/r (Musikstudiums) ^{Studien} jemals zu einem künstlerischen Genuß gelangen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß unter hundert Musikschülerinnen höchstens eine einzige dazu gelangt, /jemals/ ihrer Kunst einen nennenswerten Dienst zu leisten, daß aber durch jede dieser hundert Musikschülerinnen mindestens hundert

geistige Arbeiter in ihre/m/r /Denken gehindert/ Denkhätigkeit gestört und durch nutzloses Klaviergeklimmer manchmal der Verzweiflung nahegebracht werden, daß also auf jeden Menschen, der in der Musik Erfolg /hat/ erntet, zehntausend Opfer fallen, denen das Denken der eigenen Gedanken ^{rücksichtslos} erbarmungslos zerschmettert wurde

/so/ dann wird man das Wedekindsche Buch unbedingt als eine kulturelle /That/ Großthat begrüßen müssen.

37

/ausradiert/

/gestrichen/

/überschr.u.ausra

//Einfügung//

/ausradiert/

/überschrieben/

/gestr.Einf./

38

/überschr.u.ge
str.

/ausradiert/

/gestrichen/

/gestrichen/

Bücher.

Lit K.

/Fett/ Vasilin

/Puder/

/Puderqu/

Papierwickel

38✓

/überschrieben/

/gestrichen/

/gestrichen/

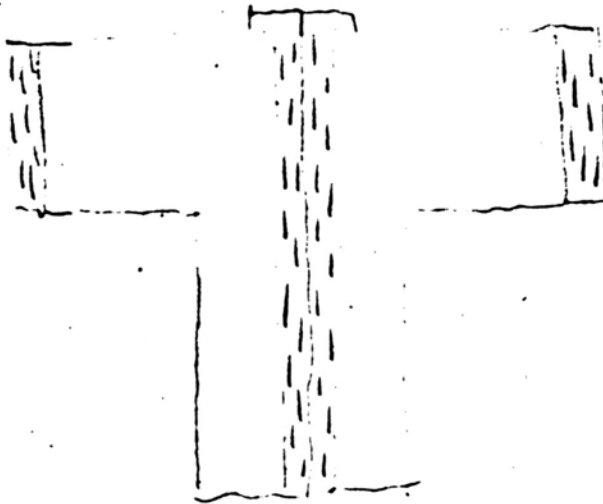


1 Bl. von Wedeki
herausgeschnitt

39✓

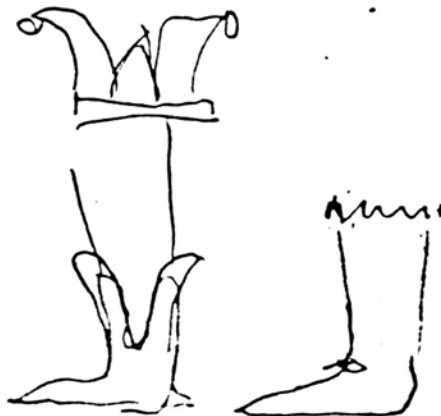


39 ✓



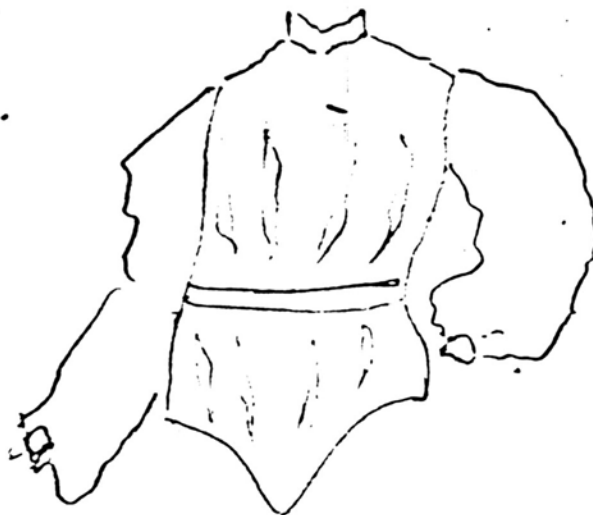
8.50.
10.50

40 ✓



Weiß
und
rot

40 ✓



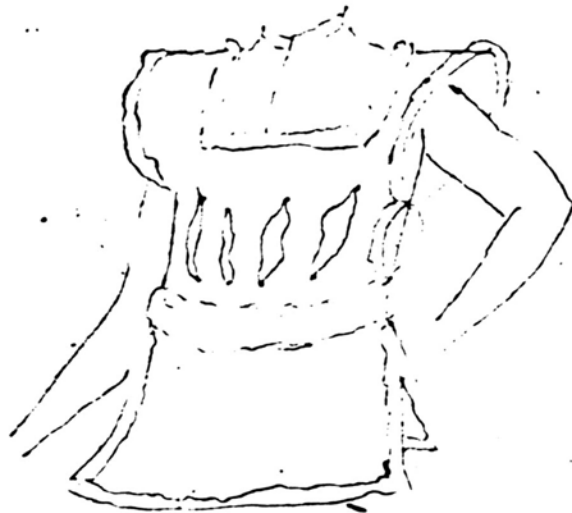
41✓ leer

41✓



42✓ leer

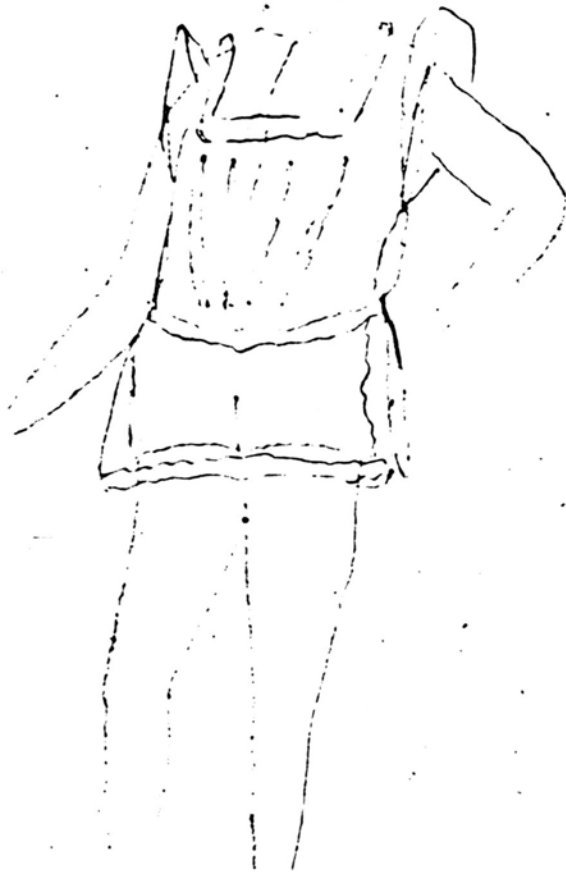
42✓



43✓

Eine Silberflut von hellvioletter Seide und Pailletten von den Schultern bis auf die Knöchel, so eng geschnürt und vorn und hinten so tief ausgeschnitten, daß das Kleid nur wie ein glitzerndes Geschmeide auf deinem schlanken Körper erscheint!

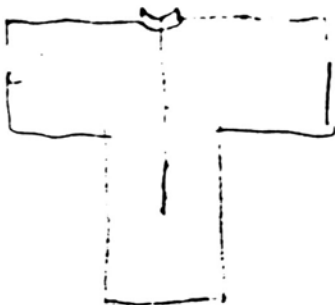
43✓



Der schwarze Radmantel für das 2 und 6 und 7 Bild aus Mollton damit er schwer fällt.

44✓

Der Königsmantel aus knallrotem Mollton.



Das Wams des Narren ist hinten zu zuhaken, in einem Stück ohne Tußhosen, Combination mit einem Gürtel.

Königsgewand, darunter weißes Hemd mit weiten Ärmeln und Queder an den Händen.

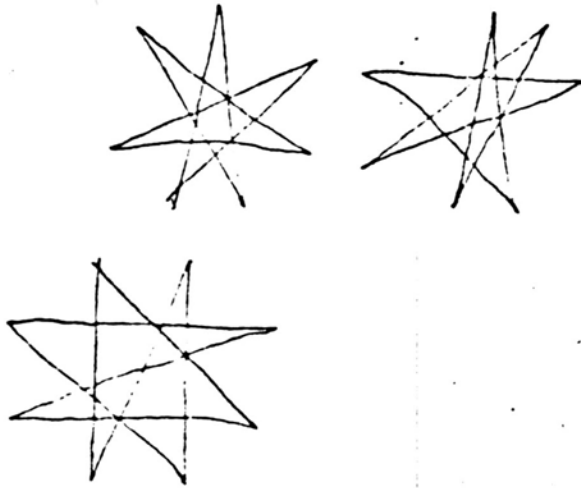
Narrenmütze.



Magniani

Türkenstraße 52 2.

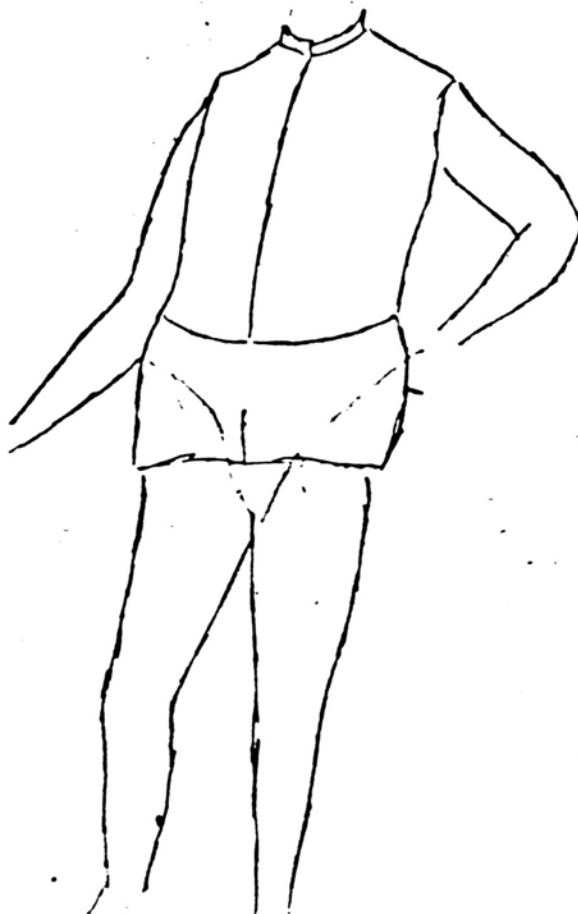
44 ²⁰



Unterbuchberg bei Gmund am Tegernsee

45 ¹ leer

45 ¹



46⁷ leer

46⁷



Heine

Fichartstrasse 21.

Curti Körnerstr. 4

Umschlag hinten

d u n h e n i e w s c h

322

745

Heilige Schrift

E Kautsch.